

# ChinaContact

Das Außenwirtschaftsmagazin



**Greater Bay Area:** Hier entsteht Zukunft

**APA aktuell:** Ratifizierung des CAI stockt

**Hessen und China:** Schnelle Verbindung in die EU und die Cloud

neue  
seiden  
straße  
und  
infra  
struktur

# Potenzial: Deutsch-chinesi- scher Dialog zu Nachhaltigen Finanzen

Nachhaltigkeit ist ein Faktor, der im globalen Wettbewerb immer mehr an Bedeutung gewinnt. Regierungen und Märkte erkennen dies zunehmend an und beginnen, Volkswirtschaften und Geschäftsmodelle zu transformieren. Bilaterale Plattformen können diesen Prozess erfolgreich befördern.

Insbesondere China und die EU haben die globale Führung bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsagenda übernommen, während die USA nun versuchen, unter der neuen Regierung aufzuholen. Entsprechend suchen sowohl China als auch die EU nach Möglichkeiten, die Agenda mit ihrer Zusammenarbeit zu stärken und so starke Rahmenbedingungen für ihre Unternehmen zu schaffen. Die Volkswirtschaften Deutschlands und Chinas sind eng miteinander verflochten, da jedes der beiden Länder einen wichtigen Exportmarkt für das jeweils andere darstellt. Beide Länder streben derzeit danach, führende Marktplätze für Sustainable Finance zu werden. Für die Finanzierung nachhaltiger Geschäftsmodelle der Zukunft wird dies eine wichtige Rolle spielen, denn die Harmonisierung der Bemühungen um ein nachhaltiges Finanzwesen zwischen beiden Ländern wird die Finanzsysteme beider Volkswirtschaften effizienter machen.

## Adäquate Rahmenbedingungen für Arbeit an UN-Nachhaltigkeitszielen

Der diesjährige China Europe Finance Summit (CEFS, siehe Kasten) findet vor dem Hintergrund ehrgeiziger Klimazusagen durch China und Deutschland statt: So verpflichtete sich China im dritten Quartal 2020, bis 2060 eine klimaneutrale Wirtschaft zu erreichen, während Deutschland im Mai 2021 Netto-Null-Emissionen bis 2045 – mit strengen Zwischenzielen für 2030 – zugesagt hat. China und Deutschland wollen Milliarden mobilisieren, um diese Zusagen zu erfüllen. Finanzinstitu-

Luftaufnahme von Solarmodulen eines Photovoltaikkraftwerk in Lu'an in der Provinz Anhui (Aufnahme vom 19. Mai 2020).



Foto: IMAGO / VCG

te erkennen mehr und mehr die mit der Transformation verbundenen Geschäftschancen und Herausforderungen. In den vergangenen Monaten haben wichtige Institutionen zugesagt, sich an dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Übereinkommens und den UN-Nachhaltigkeitszielen zu orientieren. Der Finanzsektor braucht jedoch adäquate Rahmenbedingungen, um öffentliche Quellen erschließen zu können, damit er die Transformation in der erforderlichen Größenordnung finanzieren kann. Die Regierungen müssen daher zusammenarbeiten, um diese Bedingungen für das globalisierte Finanzsystem zu schaffen. China hat die Transformation seines Finanzsystems bereits 2016 mit seinem 13. Fünfjahresprogramm begonnen. Seitdem gibt das Land die Richtung vor, zum Beispiel durch die Veröffentlichung der Richtlinien zur Errichtung eines grünen Finanzsystems. So wurde China nach der Aktualisierung des „Green Bond“-Projektkatalogs schnell zum Land mit den meisten Green-Bond-Emissionen und erreichte bis 2019 ein Gesamtvolumen von rund 165 Milliarden Euro.

Aktuelle Untersuchungen des UNEP Collaborating Centre for Climate & Sustainable Energy Finance an der Frankfurt School of Finance & Management deuten auf deutliche Fortschritte bei der Umsetzung der Agenda für Nachhaltige Finanzen hin. So wird beispielsweise der derzeit zur Diskussion stehende neue „Green Bond“-Projektkatalog „saubere Kohle“ ausschließen. In den internationalen Beziehungen wird ein möglicher deutsch-chinesischer Dialog zur stärkeren Zusammenarbeit bei Themen der nachhaltigen Finanzwirtschaft, die nicht auf Ebene internationaler Plattformen behandelt werden, vorangetrieben. Darüber hinaus prüfen die Behörden in Bezug auf die Neue-Seidenstraßen-Initiative die Möglichkeit, ein Green-Light-System für ausländische Investitionen einzuführen.

Deutschland hat sich erst kürzlich das Ziel gesetzt, ein führender Marktplatz für Nachhaltige Finanzen zu werden: Am 5. Mai 2021 stellte die Bundesregierung ihre nationale Strategie für Sustainable Finance vor. Sie baut auf den 31 Empfehlungen des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung auf – ein Gremium, das von der Bundesregierung im Jahr 2019 eingesetzt wurde, um die Perspektiven von Stakeholdern aus der Finanzindustrie, der Realwirtschaft, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zum Thema Nachhaltige Finanzen einzubringen. Die nationale Strategie spiegelt zahlreiche Empfehlungen des Ausschusses wider. Nach der Bundestagswahl im kommenden September obliegt es der neuen Bundesregierung, konkrete Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Finanzierungen und zur Stärkung öffentlicher Mittel umzusetzen, um so ihre Klimaziele zu erreichen.

### Erste Plattformen arbeiten an Harmonisierung

Im deutschen Kontext der Nachhaltigen Finanzen wird die Agenda nach wie vor durch die EU vorangetrieben. Der 2018 veröffentlichte EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums (Sustainable Finance Action Plan, SFAP) stellte die Weichen für nachhaltige Investitionen innerhalb der Mitgliedsstaaten. Im April dieses Jahres erreichte die Europäische Kommission einen Meilenstein des Aktionsplans, als sie den ersten delegierten Rechtsakt zur EU-Taxonomie zum Klimaschutz verabschiedete, der die Taxonomieverordnung um technische Details ergänzt; und im Sommer 2021 will sie ihre erneuerte Strategie für Nachhaltige Finanzen veröffentlichen.

Angesichts unterschiedlicher regionaler und nationaler Rahmenbedingungen und Regulierungen fordern Finanzinstitute und Akteure der Realwirtschaft zunehmend eine globale Harmonisierung. Darauf sollten politische Entscheidungsträger reagieren und Plattformen für die Harmonisierung einrichten. Einige multilaterale Organisationen und Netzwerke arbeiten bereits in diesem Sinne, so zum Beispiel die International Platform for Sustainable Finance (IPSF), deren Gründungsmitglieder China und die EU sind. Die IPSF ist dabei, gemeinsame Regulierungsgrundlagen zu schaffen, und fördert die Einrichtung internationaler Standards für Nachhaltige Finanzen. Das Network for Greening the Financial System (NGFS) – hier nehmen Deutschland und China eine führende Position ein – zielt auf die Harmonisierung von Regulierungsansätzen zum Umgang mit klimabedingten Risiken und Chancen.

Ein deutsch-chinesischer Dialog zum Thema Nachhaltige Finanzen fehlt allerdings noch. Angesichts der engen wirtschaftlichen Verflechtung zwischen beiden Ländern hat eine solche Plattform jedoch großes Potenzial.

Die Autoren dieses Beitrages sind am Frankfurt School UNEP Collaborating Centre for Climate & Sustainable Energy Finance in Frankfurt am Main tätig: Karsten Löffler als Direktor, Gabriel Umana als Projektmanager und Sebastian Rink als Experte. Das Zentrum entstand in Kooperation mit dem United Nations Environment Programme (UNEP) mit dem Ziel, durch angewandte Forschung und praktische Expertise zur Finanzierung einer grünen und klimaneutralen Wirtschaft beizutragen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darin, die Privatwirtschaft für Projekte der nachhaltigen Finanzierung zu gewinnen.

k.loeffler@fs.de | g.umana@fs.de | s.rink@fs.de  
www.fs-unesp-centre.org

### Save the Date: China Europe Finance Summit 2021

Der China Europe Finance Summit (CEFS) findet am 28. Oktober 2021 als Hybridformat in Frankfurt am Main statt. Die gemeinsam von der China Europe International Exchange (CEINEX), dem Sino-German Center (SGC) an der Frankfurt School of Finance & Management sowie der Maleki Corporate Group veranstaltete Konferenz bietet Stakeholdern eine Plattform, um die künftige deutsch-chinesische Zusammenarbeit im Bereich Sustainable Finance zu diskutieren.

Dabei geht es auch in diesem Jahr wieder um eine Vielzahl an Finanzthemen, die sowohl für Europa als auch für China von gegenseitigem Interesse sind: von der Internationalisierung des chinesischen Renminbis und der Hebelwirkung des Euro als globale Leitwährung über die weitere Öffnung der chinesischen Kapitalmärkte und die damit verbundenen Investitionsmöglichkeiten für europäische Finanzdienstleister, bis hin zur Digitalisierung der Finanzdienstleistungsbranche inklusive der Einführung von Digitalwährungen durch die Europäische Zentralbank und die People's Bank of China.

<https://sgc.frankfurt-school.de>





## Impressum

Herausgeber und Geschäftsführender Gesellschafter:  
Ulf Schneider (v. i. S. d. P.)

Verlagsleiterin: Nicole Marz-Lauterbach

Leitende Redakteurin: Petra Reichardt

Art Director: Jonas Grossmann

OWC-Verlag für Außenwirtschaft GmbH  
Ritterstraße 2 B, 10969 Berlin  
Telefon: +49 30 615089-0  
E-Mail: [info@owc.de](mailto:info@owc.de)

Anzeigen: OWC-Verlag für Außenwirtschaft GmbH  
Ritterstraße 2 B, 10969 Berlin  
Telefon: +49 30 615089-0  
E-Mail: [anzeigen@owc.de](mailto:anzeigen@owc.de)

Anzeigenleiter: Marcus Rohrbacher  
Mobil: +49 173 7340316  
[rm@owc.de](mailto:rm@owc.de)

Abonnement: Jahresabonnement Print:  
130 € (inkl. 7 % MwSt.) – kostenloser Versand in DE /  
EU-Ausland: zzgl. 28 € Porto / Non-EU: zzgl. 48 € Porto  
Jahresabonnement ePaper (über Shop oder App):  
90 € (inkl. 7 % MwSt.)  
Einzelheft: 25 €

Leserservice: Telefon +49 6123 9238257 / Fax: +49 6123 9238244  
E-Mail: [leserservice-owc@vuser-service.de](mailto:leserservice-owc@vuser-service.de)

Gerichtsstand: Berlin, Amtsgericht Charlottenburg,  
HRB 170362 B / ISSN 1869-3539

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG,  
32758 Detmold

Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in  
jedem Fall die Meinung der ChinaContact-Redaktion wieder.

Redaktionsschluss: 22. Juni 2021

ChinaContact-Beiträge können online unter [www.owc.de](http://www.owc.de) recherchiert werden. Alle Rechte vorbehalten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass hinsichtlich der Inhalte Urheberrecht besteht. Alle Informationen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für Verzögerungen, Irrtümer oder Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen. Für die Übernahme von Artikeln in Ihren elektronischen Pressespiegel erhalten Sie die erforderlichen Rechte unter: [www.presse-monitor.de](http://www.presse-monitor.de)

In unserer nächsten  
Ausgabe 100 Fragen  
und Antworten zum  
China-Geschäft  
Geschäftsumfeld –  
welche Änderungen  
der letzten Monate  
verlangen Beachtung?  
Maschinenbau(er)  
Perfekter Start ins Jahr  
2021 – wie geht es  
jetzt weiter?

# 25

Jahre Fachwissen für  
Ihr China-Geschäft

**Jetzt Abonnement  
zum Jubiläumspreis sichern**

# 25 %

**Rabatt mit dem Code 25CC25  
Nur für kurze Zeit\***

**ePaper 67,50 €** für das erste Bezugsjahr (regulärer Preis 90 €)

**Print 97,50 €** für das erste Bezugsjahr (inkl. Versand in DE / regulärer Preis 130 €)

\*Angebot gültig bis 30. September 2021



[owc.de/cc-abo](http://owc.de/cc-abo)

**ChinaContact**  
Das Außenwirtschaftsmagazin